

Esther 1,1-2,18

Bitte beachten: hier wird keine exegetische Erarbeitung mitgeliefert! Es wird auf Bibellexika sowie auf den Kommentar der Wuppertaler Studienbibel zum Buch Esther verwiesen

Mögliche Kerngedanken:

- auch wenn Esther sehr hübsch war, zählt bei Gott nicht das Äußere
- Welche Folgen hat Ungehorsam? Auf Ungehorsam folgt Strafe (am Beispiel Wastis)
- Gott hat den großen Überblick und bereitet Geschichte vor

Erfahrungsebene der Kinder:

- sie kennen Könige nur aus dem Fernsehen, Filmen oder Märchen
- Werbung und „Modellsendungen“ stellen das Aussehen in Mittelpunkt, wer nicht gut aussieht wird gehänselt, hat keine Chance
- => dem soll ein Gegenpol gesetzt werden!

Erzählung:

Methode: für die Erzählung werden verschiedene Smilies verwendet. Außerdem wird an 2 verschiedenen Orten erzählt (z.B. zwei Flipcharts nebeneinander): Die Geschichte beginnt „links“ bis die Königin verworfen wird. Esthers Kindheit wird „rechts“ erzählt, als sie zur kosmetischen Pflege in das Frauenhaus einzieht wird „links“ weitererzählt.

Die Smilies haben verschiedene Farben, damit sie wiedererkannt werden: König immer gelb, Königin Wasti rosa, kleines Mädchen Ester = kleiner Smilie rosa, später großer Smilie auch rosa, Mordechai blau, Volk weiß)

Einstieg: Anspiel 1.Tag mit Archäologin Frau Grabowsky

Archäologin Prof. Dr. Dr. Grabowsky stößt bei Ausgrabungsarbeiten der Königsburg Susa im heutigen Iran auf einige höchst interessante Funde, die sie den Kindern und Birgit Schneider zeigt.

Rechts von der Bühne ist die Ausgrabungsstelle mit Absperrband abgegrenzt (Ausgrabungsstelle: großer Zuber mit Sand, Zuber außen mit Säcken verhängt) Das alte Rednerpult fungiert als Kamera und ist mit einem schwarzen Tuch bedeckt. Ein Blitzlicht wird darunter deponiert. Eine Weltkarte hängt an einem Kartenständer. Frau Grabowsky kommt mit Pinsel und Schaufelchen, ihre Lesebrille steckt auf dem Kopf (sie muss sie jeden Tag von Neuem suchen), ihre Kleidung ist ein bisschen unordentlich und nicht ganz sauber, auch das Gesicht weist ein paar Schmutzstreifen auf.)

Prof.: Ah, ich habe Zuschauer heute. Sehr gut. Ihr werdet sehen, die Archäologie ist spannender als der beste Krimi. *(Sie beginnt vorsichtig zu graben, Birgit nähert sich neugierig.)*

Birgit: Guten Tag!

Prof.: *(sieht überrascht auf)* Guten Tag! Sie sind wohl die neue Ausgrabungshilfe, die mir versprochen wurde, Frau...

Birgit: Schneider, Birgit Schneider.

Prof.: Angenehm, Grabowsky. Prof. Dr. Dr. Grabowsky, Archäologin und Leiterin dieser Ausgrabung.

Birgit: Also, eigentlich wollte ich nur zur Kibiwo

Prof.: Soso... kibiwo – komische Abkürzung, kenne ich nicht. Was heißt das denn?

Birgit: Kinder Bibel Woche – Deshalb sind ja auch die vielen Kinder hier.

Prof.: Und ich dachte, das sind Teilnehmer von Jugend forscht. Na egal: Hier sind Pinsel und Schaufel, legen Sie los! Ihre Kibiwo kann warten (*an die Kinder gewandt*) Und Ihr seid vorsichtig! Nichts anfassen, bitte!

Birgit: Aber...

Prof.: Was, aber! Was glauben Sie, was die Kinder hier alles lernen können, an dieser Ausgrabungsstätte. Susa, die herrliche Königsburg des großen Perserreiches. Funde haben wir hier gemacht, sensationell! Hier herrschte einst Xerxes, der mächtige König des Persischen Reiches. Jeden Tag entdecken wir neue Beweise für seinen Reichtum, seine Macht. (*Sie zeigt auf die Karte*) 127 Provinzen umfasste sein Reich und hier sind wir: In der Hauptstadt Susa. (*gräbt weiter, schreit laut auf und hebt ein Parfümfläschchen hoch*) Hier! Ein neuer Fund! (*Staubt das Teil mit dem Pinselchen ab.*) Wo ist nur meine Lesebrille wieder (*sucht in der Tasche, auf dem Boden, ...*)

Birgit: Sie haben sie auf dem Kopf! Hier!

Prof.: Oh, vielen Dank! (*Setzt sie umständlich auf, betrachtet das Fläschchen, nimmt die Brille wieder ab und lässt sie an der Brillenkette auf den Rücken baumeln, drückt das Gefäß Birgit in die Hand*) Hier halten Sie mal! Ich muss ein Foto machen. (*schlüpft unter das schwarze Tuch, dirigiert Birgit an den richtigen Platz, es blitzt, nimmt die Flasche wieder an sich*) Ein überaus wertvolles Gefäß, der Inhalt war bestimmt entsprechend selten und teuer.

Birgit: Für Getränke war es wohl zu klein, oder?

Prof.: Getränke! Pah! Balsamöle, überaus wertvolle Parfümöle wurden in solchen Fläschchen aufbewahrt! Nur Königinnen konnten sich mit diesen Ölen pflegen!

Birgit: Also war hier der Harem, das Haus für die Frauen?

Prof.: Sie machen sich! Nicht schlecht! Aus Ihnen könnte eine ganz passable Archäologin werden. Ja, Berichten zufolge hatte König Xerxes einen großen Harem. Alle Frauen, die einmal allein mit ihm waren, wohnten dort und wurden Nebenfrauen genannt. Allerdings gab es nur **eine** Königin, soviel ich weiß, hieß sie Washti. Es würde mich interessieren, wer sich hier für den König so schön gemacht hat. War es die Königin selbst? Oder eine Nebenfrau? Oder wurden hier die jungen Frauen vorbereitet, unter denen der König seine Frau aussuchen sollte? Hinter diesem Fläschchen steckt eine Geschichte, das spüre ich!

Birgit: Aber wie kann so eine alte Flasche denn eine Geschichte erzählen?

Prof.: Als Archäologe brauchen Sie Phantasie! Versetzen Sie sich zurück in die Zeit des Persischen Großreiches! Xerxes ist der mächtigste Mann der Welt. Frauen machen sich schön für ihn. Kurz bevor die Auserwählte in seine Gemächer eingeladen wird, kommt eine Dienerin mit dem auserlesensten Balsamöl. Duftend, eingehüllt in wertvolle Seidengewänder, geschmückt mit Goldketten und Edelsteinen betritt sie die Gemächer des Königs und...

Birgit: Moment mal, diese Geschichte kann ich besser erzählen als Sie. Hier in meiner Bibel ist sie nämlich aufgeschrieben.

Prof.: Ist denn das die Möglichkeit! Lassen Sie mich sehen. (*ungeduldig*) Wo ist denn bloß wieder meine Lesebrille? Wie bitte? Auf meinem Rücken? Danke! (*Frau Prof. zieht lesend mit der Bibel ab.*)

Birgit: Hallo, meine Bibel!! Na, morgen wird sie schon wiederkommen und sie mir bringen.

Geschrieben von Sabine Schleeh

Überleitung zur Erzählung:

Die Bibel erzählt uns wirklich von diesem großen König Xerxes. Xerxes hatte ein großes Reich, so viele Länder hatte sonst kein anderer König: 127 Provinzen gehörten ihm. Natürlich hatte ihm das noch nicht alles von Anfang an gehört, doch meist wenn er auszog hatte er Erfolg und hatte wieder ein Land oder mehrere dazu gewonnen. Die Menschen, die dort wohnten durften dort bleiben, doch sie mussten das tun, was er befahl. Weil es viele verschiedene Menschen und Länder waren gab es auch unterschiedliche Sprachen – so musste der König alle seine Befehle immer in verschiedenen Sprachen verkünden lassen. Sein Regierungssitz war in der Stadt Susa – dort hatte er seinen Palast! Es war eine große Anlage – sicher so groß wie manches Dorf hier. In seinem 3. Regierungsjahr gab er ein rauschendes Fest. Er wollte zeigen, wie reich er war, wie prächtig sein Palast aussieht und wie gut er regieren konnte. Na, und sein Fest war kein gewöhnliches Fest: er feierte hundertundachtzig Tage – das ist ein halbes Jahr! Als diese Zeit um war, machte der König ein Festessen für alles Volk – die Männer, Frauen und Kinder die in der Stadt Susa wohnten, vom Größten bis zum Kleinsten, sieben Tage lang. Da hingen weiße, rote und blaue Tücher, mit leinenen und scharlachroten Schnüren eingefasst, in silbernen Ringen an Marmorsäulen. Da waren Polster, golden und silbern, auf grünem, weißem, gelbem und schwarzem Marmor. Und die Getränke servierte man in goldenen Gefäßen. Jeder durfte essen und trinken was und so viel jeder wollte. Auch die Königin lud zu diesem Fest ein – in ihren Teil des Palast waren alle Frauen eingeladen.

Am letzten Tag des Festes – der König war schon etwas angesäuselt von dem vielen Wein, den er die letzten Tage getrunken hatte – wollte er den Männern, die mit ihm feierten seine schöne Königin zeigen. So schickte er einen Boten und ließ ihr ausrichten, dass sie doch mal in den anderen Teil des Palastes kommen soll. Aber die Königin Washti wollte nicht kommen! In der Bibel steht nicht, warum sie nicht kommen wollte, aber sie kam einfach nicht. Da wurde der König sehr zornig! Das ist ja was, wenn nicht mal die Königin dem König gehorcht! Das konnte er sich nicht gefallen lassen! Das musste Konsequenzen haben! Nur welche? Der König rief seine Berater und überlegt mit ihnen, was er tun sollte: Einer seiner Berater meinte: „mein König – überlege einmal, was das für Auswirkungen auf die Familien in deinem Königreich hat! Womöglich beginnen jetzt alle Frauen ihren Männern zu widersprechen. Das kann nicht sein! Es muss klar sein, wer Herr im Hause ist. Wenn du, König, jetzt kein Zeichen setzt, dann werden es alle Frauen der Königin gleich tun! Deshalb mache ich dir folgenden Vorschlag: Verstoße die Königin und suche dir eine andere Frau an ihrer Stelle. Und damit in deinem Königreich klar ist, dass der Mann das Sagen hat, erlasse ein Gesetz, in welchem das genau so drin steht“. Das gefiel dem König und den Fürsten und der König ließ sich auf diesen Vorschlag ein. Da wurden Schreiben ausgesandt in alle Länder des Königs, die dieses neue Gesetz in alle Länder bringen sollten – jeweils in der entsprechenden Sprache!

Noch bevor Xerxes König über Medien und Persien wurde, begann aber auch eine andere Geschichte – auch dort in der Stadt Susa:

(anderes Flipchart) Es war die Geschichte eines kleinen Mädchens und ihrer Familie. Ursprünglich kamen sie aus Israel. Doch viele Jahre bevor dieses Mädchen überhaupt zur Welt kam mussten die Angehörigen aus Israel wegziehen. Sie waren also Ausländer in König Xerxes Reich. Doch das merkte man inzwischen gar nicht mehr. Sie sprachen die Sprache genau so gut wie die anderen Leute in Susa, denn sie waren jetzt ja schon viele Jahre hier. Die Familie glaubte an Gott, auch dort im fremden Land. Sie feierten die Feste wie man sie in Israel feierte, beteten und dachten viel über Gott nach. Der Gott der Bibel war König Xerxes egal, er kannte ihn wohl auch gar nicht. Aber wie gesagt, Esther und ihrer Familie war

es wichtig an Gott zu glauben. Als das Mädchen noch relativ klein war, geschah etwas Schlimmes: ihre Eltern starben. Sie war sehr traurig und fragte sich sicher auch, wie denn ihr Leben jetzt weiter gehen sollte. Wie gut, dass sie einen Cousin hatte, der schon um einiges älter war als sie selber. Er überlegte sich, dass Esther bei ihm aufwachsen könne und er gut für sie sorgen wolle. So hatte Gott gut für Esther gesorgt! Esther lernte viel von Mordechai, ihrem Cousin – und so wuchs sie gut bei ihm auf.

Natürlich hatten Esther und Mordechai auch mitbekommen, dass der König seit einiger Zeit keine Königin mehr hatte.

Eines Tages kam Mordechai mit einer besonderen Info nach Hause: „Esther, hör her: Der König startet einen Wettbewerb, bei dem sich alle hübschen Mädchen beteiligen können. Er möchte sich eine neue Frau, eine neue Königin aussuchen. Wäre das nicht auch was für dich? Du siehst sehr hübsch aus, ja Gott hat dir wunderschöne Augen gegeben und deine Haare und überhaupt – möchtest du nicht auch bei diesem Wettbewerb mitmachen?“

„Na, wenn du meinst?“, antwortete sie...

„Pass auf Esther, ich sag dir jetzt was: das ist sehr wichtig, und das musst du unbedingt befolgen: du darfst niemand – niemand etwas sagen, dass du zum Volk der Juden gehörst. Versprichst du mir das? Hörst du – niemandem!“

Esther gab ihr Versprechen und so machten sie sich auf zum Königspalast. Dort hatten sich schon viele andere hübsche Mädchen eingefunden. Ein Bediensteter des Königshofes erklärte ihnen: „Ihr Mädchen, hört her. Ihr werdet für das nächste Jahr hier in einem Haus nahe dem Palast wohnen. Ich betreue euch und Sorge dafür, dass ihr genug Pflege und Kosmetik bekommt, dass eure Haut noch schöner wird und eure Schönheit noch mehr zunimmt. In einem Jahr werdet ihr einzeln vor den König treten – jede hat dazu nur einmal die Chance. Danach wird sich der König entscheiden, welche ihm am besten gefällt.“

So kam es, dass Esther auch in das Haus nahe dem Königspalast einzog. Dort konnte sie sich pflegen, mit allem was man sich so denken kann: sie durfte Baden in besonderen Bädern, bekam verschiedene Cremes uvm.

Mordechai kam alle Tage am Hof des Frauenhauses vorbei, um zu erfahren, ob's Ester gut gehe. Er achtete auch sehr darauf, dass Esther wirklich niemand erzählte, dass sie Jüdin war.

Als nun der bestimmte Tag für Esther kam, an dem sie vor den König treten sollte machte sie sich besonders hübsch. Sie ließ sich beraten, welches Kleid sie anziehen sollte und machte sich eine schöne Frisur. Sicher war sie sehr aufgeregt, oder was denkt ihr?

Jetzt les ich euch mal vor, was in der Bibel dann steht:

Esther 2,17:

Und der König gewann Ester lieber als alle Frauen und sie fand Gnade und Gunst bei ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Waschtis statt. 18 Und der König machte ein großes Festmahl für alle seine Fürsten und Großen, das Festmahl Esters

Esther war sicher sehr glücklich, neue Königin zu sein – ich erzählte euch ja schon, dass sie an Gott glaubte und sicher auch vieles über Gott wusste. Ich könnte mir vorstellen, dass sie auch folgenden Satz aus der Bibel gekannt hat:

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Psalm 139, 14

Ich kann mir gut denken, dass es für Esther zwar wichtig war, sich zu pflegen usw. – aber ich glaube auch, sie wusste, dass Gott sie so schön gemacht hat. Denn für ihre schönen Augen konnte sie nichts, für ihr schönes Gesicht ebenso wenig und dass sie so schöne lange Beine hatte, da hat sie auch nichts dafür getan.

Diesen Vers dürfen auch wir sagen, denn auch bei uns stimmt das: Gott hat jeden wunderbar gemacht. Gott hat nicht nur auf das Äußere geschaut, sondern er hat uns auch das gegeben, wie wir sind. Er hat jedem von uns andere Interessen geschenkt und jeder kann andere Dinge besonders gut. So kann jeder sagen: ich danke dir dafür dass ich wunderbar gemacht bin!

Vorschlag für einen Lern- Merkvers: Psalm 139, 14: Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.

Birgit Schneider, Altpietistischer Gemeinschaftsverband